



"Digitalisierung tut not - aber nicht überall und nicht für jeden"

Vortrag im Seniorenbeirat der Stadt Dortmund, 19.04.2018
Dr. Bastian Pelka, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund

Dr. Bastian Pelka | Dortmund | 19.04.2018
Seniorenbeirat der Stadt Dortmund

Vortragsinhalte

1. Wie „digital“ sind die Menschen in Deutschland?
2. Was ist eigentlich Digitalisierung?
3. Warum tut Digitalisierung not?
4. ...und warum nicht?
5. Was kann man tun?

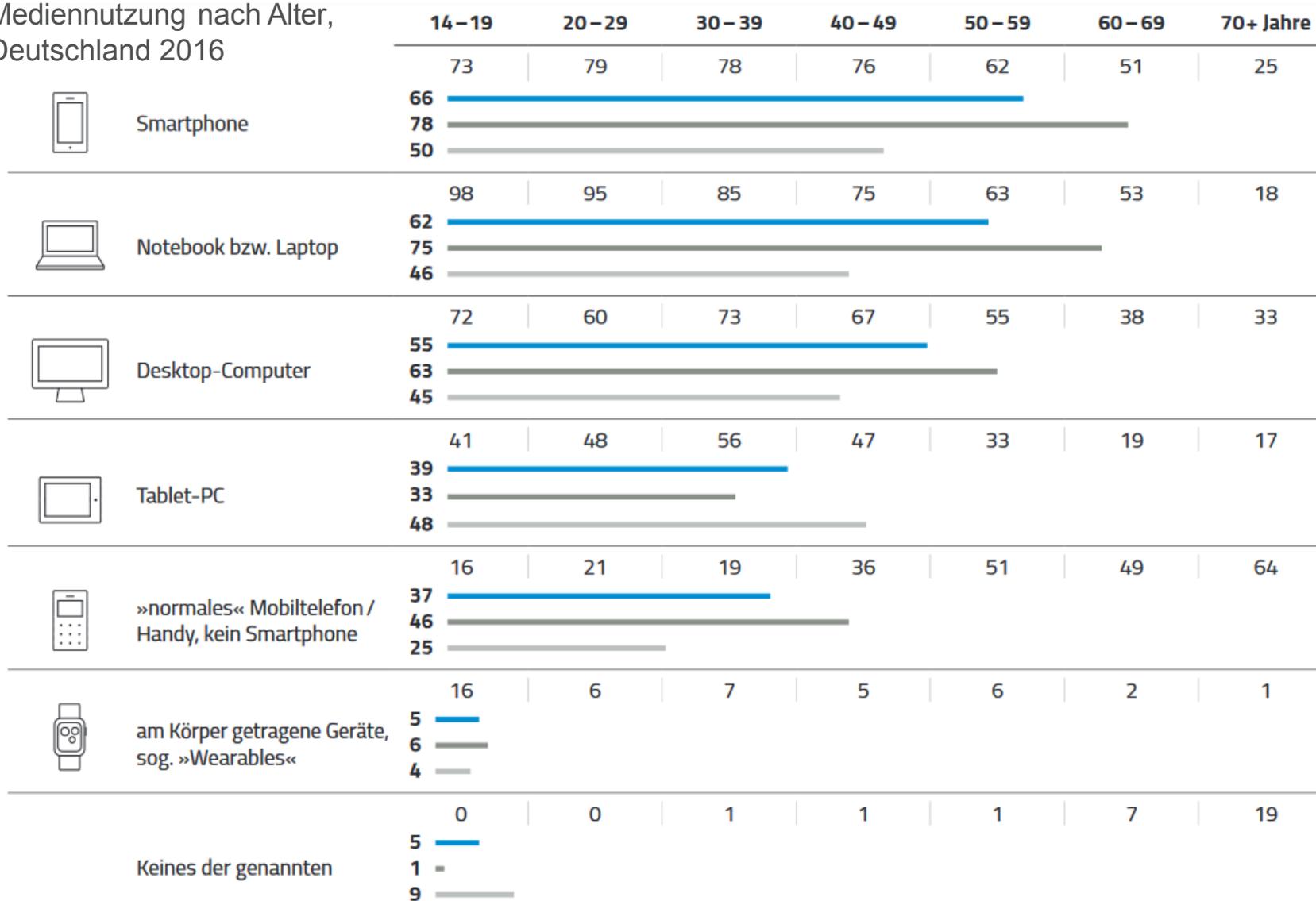
Vortragsinhalte

- 1. Wie „digital“ sind die Menschen in Deutschland?**
2. Was ist eigentlich Digitalisierung?
3. Warum tut Digitalisierung not?
4. ...und warum nicht?
5. Was kann man tun?

In Dortmund wären Offliner die größte Ratsfraktion

- Mehr als jeder fünfte Deutsche (21%) hat noch nie das Internet genutzt (Initiative D21 2016: 8).
- In unserer Stadt wären dies rund 91.000 Dortmunderinnen und Dortmunder.
- Stellen wir uns diese „Offliner“ – vor allem Menschen im Alter, in Erwerbslosigkeit oder mit Behinderung – als politische Partei vor: Sie würde mit 45,2 % der Stimmen die größte Fraktion im aktuellen Dortmunder Rat stellen.

Mediennutzung nach Alter, Deutschland 2016

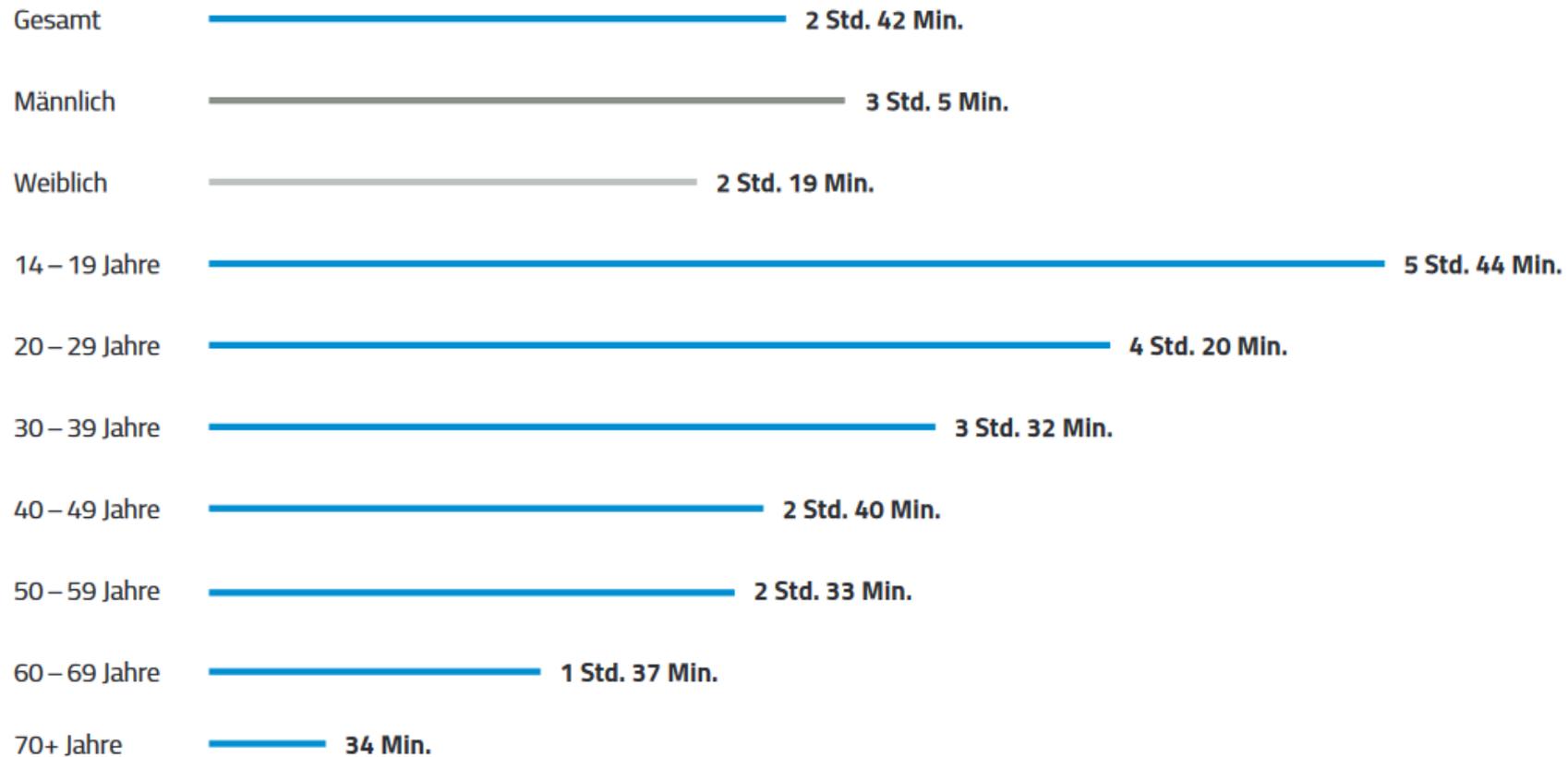


Quelle: D21-Digital-Index 2016

▲ Gesamt ▲ Berufstätige ▲ Nichtberufstätige

BASIS Alle Befragten: n = 1.902, Berufstätige: n = 1.151, Nichtberufstätige: n = 738, 14-19 Jahre: n = 82 (Niedrige Fallzahl!), 20-29 Jahre: n = 149, 30-39 Jahre: n = 278, 40-49 Jahre: n = 463, 50-59 Jahre: n = 681, 60-61 Jahre: n = 511, 70+ Jahre: n = 413, Angaben in Prozent

TÄGLICHE INTERNETNUTZUNG NACH GESCHLECHT UND ALTER



BASIS Alle Befragten: n = 1.902, Männer: n = 870, Frauen: n = 1.032, 14 – 19 Jahre: n = 82 (Niedrige Fallzahl!), 20 – 29 Jahre: n = 149, 30 – 39 Jahre: n = 278, 40 – 49 Jahre: n = 463, 50 – 59 Jahre: n = 681, 60 – 61 Jahre: n = 511, 70+ Jahre: n = 413, Angaben in Prozent

Vortragsinhalte

1. Wie „digital“ sind die Menschen in Deutschland?
- 2. Was ist eigentlich Digitalisierung?**
3. Warum tut Digitalisierung not?
4. ...und warum nicht?
5. Was kann man tun?

Was ist eigentlich Digitalisierung?

1. Technologische Perspektive
 - Verbreitung und Nutzung von digitalen Geräten und Diensten
2. Soziale Perspektive
 - Verlagerung von sozialen Prozessen in digitale Medien
 - eHealth
 - Online Shopping
 - Online Wahlen
 - Online Verträge
 - Digitale Kommunikation
 - Es droht gesellschaftliche Spaltung in „Offliner“ und „Onliner“

Vortragsinhalte

1. Wie „digital“ sind die Menschen in Deutschland?
2. Was ist eigentlich Digitalisierung?
- 3. Warum tut Digitalisierung not?**
4. ...und warum nicht?
5. Was kann man tun?

Zwei Perspektiven auf digitale Teilhabe

1. Inklusion MIT digitalen Medien
(Teilhabe an der „Mehrheitsgesellschaft“)
 - Smartphones und Tablets als „Teilhabemaschinen“
 - Anschluss an die Gesellschaft (Online-Petitionen...)
 - Digitale Maschinen (Talker, Überwachung von Körperfunktionen...)
2. Inklusion IN die digitale Gesellschaft
(Teilhabe an der „digitalen Gesellschaft“)
 - Mitreden in digitalen Diskursen (z.B. Facebook)
 - Teilhabe an der Gestaltung der digitalen Gesellschaft von morgen
 - Kompetenzen zur Nutzung digitaler Medien

Vortragsinhalte

1. Wie „digital“ sind die Menschen in Deutschland?
2. Was ist eigentlich Digitalisierung?
3. Warum tut Digitalisierung not?
- 4. ...und warum nicht?**
5. Was kann man tun?

Argumente gegen Digitalisierung

- Digitalisierung ist kein Selbstzweck
- Kosten
- Aufwand
- Gefahren durch Betrug etc.
- „Entgrenzungen“

Vortragsinhalte

1. Wie „digital“ sind die Menschen in Deutschland?
2. Was ist eigentlich Digitalisierung?
3. Warum tut Digitalisierung not?
4. ...und warum nicht?
- 5. Was kann man tun?**

Ein Fazit: Was kann man tun?

1. An der digitalen Gesellschaft sollten alle Menschen mitgestalten können
2. Doch neben Zugang zu Geräten und Diensten steht die Frage der Kompetenz: Digitale Teilhabe ist voraussetzungsreich!
3. Wichtig ist die Vermittlung von Kompetenzen, um eigenständig und kompetent entscheiden zu können
4. Wohlfahrt und sozialer Arbeit kommt hier eine wichtige Rolle zu – doch diese sehen sich noch zu wenig als digitale Akteure

Was tun?

5. Digitale Teilhabe muss in Dortmund als Thema gesetzt werden – bisherige Politik sieht Digitalisierung zu stark als Technologieprojekt.
6. Benachteiligte Menschen benötigen „Orte“ und „Menschen“
 1. Vertrauen
 2. Niedrige Hemmschwelle
 3. Zielgruppenspezifische Kompetenzen
7. Diese Orte gibt es in Dortmund, doch sie müssen „digitalisiert“ werden – nicht nur technisch, sondern auch pädagogisch.
8. Diese Orte müssen in politische Szenarien für Digitalisierung eingebunden werden

Interneterfahrungsorte...in Dortmund



Aktivitäten der Sozialforschungsstelle und TU



Im Rahmen der Get Online Week führten TU Seniorinnen und Senioren in den Umgang
Foto: privat

Dr. Bastian Pelka | Dortmund | 19.04.2018
Seniorenbeirat der Stadt Dortmund

Senioren an den Computer

Seniorenbüro Eving und Sozialforschungsstelle bieten offenes Internetcafé an

EVING. Senioren an den Computer herantühren – das ist eines der Ziele des Seniorenbüros Eving, das dabei eng mit der ebenfalls in Eving angesiedelten Sozialforschungsstelle der TU Dortmund zusammenarbeitet.

„Weil sich bei der „Get online week“ der Sozialforschungsstelle im März viele Senioren für die Tablet-PC-Kurse angemeldet hatten und die Nachfragen danach seither nicht abreißen, lag für Cordula von Koenen vom Seniorenbüro und Dr. Bastian Pelka von der Sozialforschungsstelle der



Wollen Senioren Laptop oder Tablet nahebringen (v.l.): Cordula von Koenen, Julia Ackermann, Dr. Bastian Pelka und Katrin Krenz.

RN-FOTO SCHROETER

Honorar gezahlt werden. Sie sind im Internetcafé Ansprechpartnerinnen für alle

Senioren. Julia betont, dass es zusammenkünften Thema gibt. Alles, mputer und Interhat, sei willkommen. Pelka erläutert, dass in Sachen Inter-

net gegenüber anderen Ländern im Hintertreffen liegt. 20 Prozent der Bevölkerung will nichts damit zu tun haben. In anderen Ländern sind es gerade mal noch vier oder fünf Prozent. Dabei bietet das Internet gerade für Senioren viele Vorteile. Sie können über Dienste wie WhatsApp, Skype und Facebook wieder am Leben teilhaben, ohne die

eigenen vier Wände zu verlassen. „Ich kenne eine Seniorin“, sagt Bastian Pelka, „die plötzlich wieder ganze Nächte lang durchliest, weil man am Tablet die Schrift größer stellen kann.“ Auch das Verschicken und Betrachten von Fotos – zum Beispiel von den Enkeln – sei für viele Senioren ein Grund, sich doch noch mit der digitalen Technik zu beschäftigen. Letztlich könne man sogar Geld sparen, indem man im Internet einen verbilligten Gas- oder Stromanbieter auswählt.

Angst vor der Technik

Wichtig sei jedoch die Hilfestellung – viele Senioren haben schlicht Angst, dass sie die moderne Technik überfordert. Dabei ist keine Frage zu banal – und wenn es die ist, wie ein Tablet überhaupt eingeschaltet wird. Julia Ackermann und Katrin Krenz jedenfalls, die damit auch einen praktischen Teil in ihrem Studium abdecken, freuen sich auf die Arbeit mit den Senioren. Die seien viel geduldiger und auch wissbegieriger als junge Menschen. „Die Jüngeren glauben doch, sie wüssten schon alles“, sagt Katrin Krenz.

Andreas Schroeter
@ruhrnachrichten.de

Ruhr Nachrichten vom 08.06.2017, Seite 28



Senioren haben manchmal eine gewisse Scheu, sich mit digitalen Geräten auseinanderzusetzen. Problemen sie es dann doch, erkennen sie oft, welchen Zugewinn sie ihnen bieten können.

FOTO DPA



Ihre Broschüre für den Weg ans Netz
Einrichtungen mit öffentlichem Internetzugang in Dortmund



Die Get Online Week





"Digitalisierung tut not - aber nicht überall und nicht für jeden"

Vortrag im Seniorenbeirat der Stadt Dortmund, 18.9.2017
Dr. Bastian Pelka, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund

Dr. Bastian Pelka | Dortmund | 19.04.2018
Seniorenbeirat der Stadt Dortmund